

Guten Abend!

Ich darf euch alle recht herzlich zu unserem existenzphilosophischen Symposium begrüßen, welches heute zum ersten und zugleich **letzten Abendmahl** stattfindet.

Wir alle kennen **das Thema dieser Veranstaltung**, die gemeinhin als Leben bezeichnet wird. Und doch können wir es nie in einem einfachen Satz zusammenfassend aussagen. Das Leben - ein Fluss beständigen Wandels, dessen einzige Konstante die Verlässlichkeit seiner Veränderung bleibt. Ein Fluss, hinter dessen äußeren Erscheinungsformen eine irgendwie ungreifbare und dabei doch wahrnehmbare Dimension umfassenden Seins verborgen ist, die im Zuge ihrer intuitiven Enthüllung geradezu Furcht erregend - Vertrauen einflößt. Eine tief innewohnende Erinnerung berührend - an alles, was da war und ist und bleibt, lange bevor das kindliche Zutrauen korrumpiert, die Angst erzeugt und einzementiert, die falsche Abhängigkeit erschaffen und als Liebe ausgegeben wurde.

Ach, Freunde und Mitkinder, **das Philosophieren** ist halt auch eine Kunst der Worte und Gedanken, mittels der wir Fragen beantworten, indem wir immer neue und immer noch mehr Fragen hervor bringen. **Der Mut dabei besteht einzig und allein darin, dies auszuhalten - und bis zuletzt nicht damit aufzuhören.**

In diesem Sinne: **Herzlich - wir kommen! Wir sind, wir werden - und wir bleiben, indem wir geschehen.** Oder, wie es ein ganz lieber Freund von mir unnachahmlich auf den springenden Punkt brachte: **"Lassen wir uns überraschen!"**

Ein Kind tritt herein

Noch zerknittert vom Schlaf
leicht zitternd
bereit wie ein unbeschriebenes Blatt
willkommen heißend
Einladend zum einfachen Eintauchen ins Jetzt

Wie ewig wäre Zeit
wenn wir diesem Anspruch an unsere Aufmerksamkeit
ohne Verpflichtung genügten
Jeder Augenblick ein Wassertropfen in einem Meer von Träumen
jede Träne ein Körnchen süßer Wahrheit
jedes Seufzen ein Windhauch gütiger Gelassenheit
in einer wohlwollenden Welt

In sich selbst stimmiger Sinn unseres Seins
ein größeres Sich geborgen wissen
in all der gebrechlich gewordenen Ganzheit

Ein Meer von Welt
freundliche Gewalt
schreckliche Unschuld
ein wahres Universum
aus friedlich gefügter Kraft
in sich selbst betrachtender Beziehung zum Leben

Zum Leben

Und auf dem Sprung sein
über sich selbst hinaus wachsen
und das Tuch zerreißen
das Gefäß zerbrechen
die Schale ausgießen über alles
und sich eintauchen in tieferen Taumel
und werden, gewirkt und gewollt
und gewaltig schön eins mit dir
mit der Natur

Noch einmal Gott
im Erblühn
im Feuer
im Rausch
im Vergehen

Hingabe

dir, mir, uns

Wesentlich

Schmetterlingszärtlichkeit

Ich möchte mich in dich verspielen
wie der Frühlingswind in dein Haar stürzt
auf deiner Haut zergehen wie die Sonne
die dich nach erfrischendem Bad trocknet und wärmt

Ich möchte gern in deiner Achselhöhle einschlafen
wie eine satte Maus in ihrer sicheren Erdgrube
mit dir gemeinsam gegessen haben und Ewigkeiten lang
ins Feuer schauen bis wir dann beide hintüber sinken
und wonnevoll seufzend den Sternenhimmel anschweigen

Das Lied dieser Nacht will ich mit dir gemeinsam hören
das milchkühle Mondlicht von deiner Haut tropfen sehen
und wenn wir dann gleichzeitig zitternd erschauern
in staunender Ehrfurcht vor dem allmächtigen Leben
dann will ich dein Geheimnis kennen

Durchtauchten wir nicht beide die dunkelsten Tiefen
des würzigen schwarzroten Weins?
Ein Tropfen deines Blutes, schmeckt er nicht gleich meinem eigenen
süß und verheißungsvoll glühend, wenn ich den pochenden Herzschlag
deines Lebens auf meiner Zunge verfließen lasse?

Und so sterben wir täglich

werden wir wieder geboren

und atmen uns ein

und aus

Weit, weit weg von den Wichtigkeiten alltäglicher Menschen,
die in ihren Türmen voll angeblich selbst gestellter Aufgaben
wohlgeordnet und versichert vor sich hin verwesen

Nie wieder den schmerzlichen Unsinn irgend einer
vorgegebenen Bedeutung ertragen müssen

Nein, zurück wollen wir reisen zum Ursprung der Sprache
zu den Quellen der Musik und den Wurzeln der Bilder und Träume
Das Mark des Lebens in uns aufsaugen dort hinter den Bergen
wo die Wälder noch blaugrün leuchten zu jeder Zeit

Auf diese Fahrt will ich gern mit dir gehen
Die Fährte des Lebens verfolgen trotz aller Gefahr
Sei, wenn du willst, eine Zeit lang auf dieser Fahrt mein Gefährte
Meine Zuneigung ist dir Lebensfreude gewiss

Mit dir möchte ich es ertragen
Es lang genug aushalten und es bestehen lassen
Bis dieses Einstehen für sich selbst zum Verstehen
wieder sich wandelt

dass ich nicht eines Tages inne würde

niemals gelebt zu haben

mit dir

Nachklang

Ich habe es erlebt und genossen
mit dir gemeinsam zu verfliegen
Verdunstender Schweiß im Sommerwind
glitzernde Lichttropfen im Wasserfall
ein wohliges Atmen der Seele
Und ich glaube es immer noch

Ich glaube es immer noch

Kleine Kicherwesen purzeln durchs frische Gras
die Spielmaus baut sich ihr Nest hinter den Moospolstern
wo die beachtlichen Pilze ihre prallen Kappen erheben
Auf einmal schmeckt alles so würzig, selbst die Luft
riecht erdig wie Bitterschokolade, dicht und betörend
Unverschämt feucht fühlt sich heute die Welt

Wir liegen vertraulich hingestreckt und umtanzen
einander wie Falter im Schattenspiel üppiger Bäume
Kein Lufthauch regt sich und doch ist alles in wilder Bewegung
während wir friedlich plaudernd wie die Bächlein dahinströmen
Und in diesem einen Augenblick endloser Wunder
hat es nie Feindschaft und Böses gegeben

Jetzt die Zeit anhalten können
und auf unserer Insel vereint
davon schweben
im tiefblauen Leuchten
des immerwährenden Inzwischen

Nie wieder aufstehen, nie ankommen
nie mehr irgendetwas benennen
und niemals je wieder
irgendwelchen Leuten begegnen müssen
die sich maskiert und verkleidet als Personen ausgeben

Immer nur noch tiefer im Empfinden liebenden Seins ruhen

Ein Blitzschlag unbezähmbarer Lust
spaltet mit Macht das Gehirn
stürzt den Wald in einen bebenden Taumel aus blauroter Farbe
die Sterne stürzen vom Himmel
und tanzen als Feuerfunken durch unsere Haut
kein Stein bleibt auf dem anderen, wenn der Orkan sich entlädt
die Erde bebt, wölbt sich hoch
aufbäumend zerplatzt ein reifer Tag
und geht mit seufzendem Glühen
in die samtene Nacht

Wieder erwacht uns ein Morgen
erstaunt blinzeln wir auf aus dem Traum
und gehen unserer Wege wie immer

Dort werden wir uns bald wieder begegnen
weil es einfach so ist
Und ich glaube es immer noch
Glaube es - immer wieder

Verliebt gegen die Wand

Schmetterlinge fliegen
Blumen blühen auf
Windhauch streichelt zärtlich
Sonne auf dem Bauch

Wasser rauschen leise
Fröhlich freier Mut
und wir wollen beide
alles ist jetzt gut

Sinken in die Sinne
wenn der Sommer glüht
Frühlingsschmerzgefühle
herbstlich spät verfrüht

**Doch dann
keine nennenswerte Reaktion
Ich bin verliebt
gegen die Wand**

Wohlig feines Riechen
würzig voller Wald
und wir beide kriechen
in die Decke bald

Abend wird es immer
Sternenhimmel glänzt
Feuer stirbt heut nimmer
wenn man Schule schwänzt

Und in feinem Fühlen
wird aus beiden eins
Fluten, die uns kühlen
endlich ist es meins

**Doch schon wieder
keine nennenswerte Reaktion
Ich bin verliebet, entbrannt, begeistert
gegen eine Wand**

**Ich will das nicht glauben
Will sie erschüttern und zerbrechen
Will unsere Gefühle wieder entfesseln
die tiefe Bewegung in uns.**

Warum nur diese Grenze?
Diese Lustsperrre, hart und brutal
Warum nur dieser Rückzug?
Erst voll da - und dann *egal*

Das ist so eine Angstscheiße
verkrüppeltes Empfinden ohne Leben
und inmitten dieses Absterbens
will ich uns darüber heben

Denn schon wieder
keine nennenswerte Reaktion
Ist das nicht zutiefst verdächtig?
Kenn ich das nicht viel zu lang schon?

Deine Wand steht gegen deine Liebe
und ich verliebe mich verwirrt daran.
Und ich verirre und vergebe mich so gerne
wenn ich doch nur
eine kleine Hoffnung
sehen kann

Verliebt gegen die Wand
Verliebt gegen deine Wand
Verliebt gegen eine harte, kalte Wand

Doch verliebt
Schmetterlinge fliegen
Noch verliebt
Seh uns beide liegen
Bin verliebt
und auch du kannst nicht so lügen

Bist verliebt
Und du wirst mich
und das weißt du
schon seit immer
kriegen

Wut

Wenn du so nah bei mir liegst
dass ich deine Wärme spüre
deinen Körperatem rieche
wenn ich dich dann zart berühre

dadurch deine Lust erwächst
und du zeigst sie mir verstoßen
dann will ich mir mit dir mehr
als nur einen runter holen

Unausweichlich

Dann wird mir mein Atem schneller
und auch deinen hör ich pfeifen
jetzt nur liegen, spüren, lassen
und ins pralle Leben greifen

Aller Vorsicht mich begeben
und nur einfach mit dir sein
urverbunden fühlend schweben
und dabei nie mehr allein

Unvermeidlich

Doch dann ziehst du dich zurück.
Warum genau jetzt?
Nimmst dich wieder von mir weg
Und ich bin verletzt

So eine Scheiße
Nicht schon wieder
Ich falle und falle und falle

Unerbittlich

Gnadenlos
turnst mich an
und genießt
wie durch mich
du ersprießt

Doch dann lässt du mich
mit mir selbst allein
und gehst ohne mich
allein high zu sein

Und ich bleib zerbrochen
in den Scherben des Glücks
in das ich mich verkrochen
Und du kommst nicht zurück

Unerträglich

Unbegreiflich

Unverständlich

Unverzeihlich

Und unaussprechlich unangenehm

Du Sau

Du blödes Arschloch

Du Himmelfotzengeschrei

Du hinterrücks mich erschießendes

alles Leben vernichtendes und mich zerstörendes

kaputtgeschissenes Drecksteufelkruzifixsmenschenunwesen

herrgottnochmal bistdudenvollkommenwahnsinnig?

Aaaah

Doch so nicht

So nicht mit mir

Nein, so nicht

NEIN

So nicht

mit mir

Ich brenne in Wut
Jetzt sag ichs dir
Du tust mir nicht gut
Jetzt wag ichs mit mir
diese Wut dir zu zeigen
und sie nicht zu verschweigen

denn sowas kannst du mit mir einfach nicht mehr machen,
auch wenn ich dafür auf dem Scheiterhaufen der ewigen
Einsamkeit verbrenne.

Das ist mir mittlerweile sowas von scheißegal, ich bin eh schon
lang tot, schon seit vor meiner Geburt, was glaubst du denn
eigentlich, mit wem du hier spielst?

Was glaubst du denn eigentlich, wozu es mich gibt und warum ich
das alles bisher überlebt hab - bis hin zu dir? Ist es meine
Schuld, dass ich dich liebe und begehre und mein Leben mit dir
verbrauchen will, verschwenden, verschenken? Glaubst du
wirklich, dass du dich so dermaßen überheblich in mein
Wichstaschentuch schneuzen darfst? Da hast du einiges
missverstanden.

Unglaublich

Und ich kriech wieder
hervor aus dem Loch
und belebe die Glieder
denn ich lebe noch

Um mich wieder zu sammeln
denn das ist meine Kunst
um nicht hier zu vergammeln
auch wenn du auf mich brunzt

Unpackbar

Tot - Punkt - Leben
Und ein dreifach LeChaim
Mich muss es geben
Ich bin immer daheim

Und ich lebe es weiter
zur Not ohne dich
Trotz dem Blut und dem Eiter
Ich liebe mich

Unzerplatzmögich

Und es wäre trotzdem
unaussprechlich schön
mit dir weiter zu leben
und nicht unterzugehen

Und wenn du mich noch liebst
auch mitsamt meiner Wut
und dich mir doch hingibst
dann war
und dann wird
alles gut

Unberechenbar

No Satisfaction

Ja, das ist fein

Das fühlt sich gut an
Ich stell mir vor
wie ich es mit dir
gemeinsam mache

Ja, das ist geil

Ich spüre das Leben,
wie es in meiner Hand
wächst und gedeiht
bis zur Extase

Es kommt über mich
Es reißt mich mit sich fort
Der Tiger reitet mich wieder
durch nichts aufzuhalten
und unkontrolliert

Ja! Ja! Ja!

So könnte es sein,
wenn du mit mir zugleich
zum Leben kommst
zu dir, zu mir, zusammen
zum Wohlsein

Und doch ist das alles
einfach nur in mir
Dich gibt es doch gar nicht
du bist einfach nicht da

Nur in meiner Phantasie

Bin immer auf der Jagd
nach meinem Lustgefühl
mit meiner Vorstellungskraft
und meiner Sehnsucht
nach Entfaltung

Größer, schneller, weiter
mehr und mehr und immer
noch mehr, weil es gut ist
Höher, besser, intensiver
öfter, mehr und immer wieder
und noch einmal

Einmal gehts noch angestrengt
und Schweiß bricht aus,
ein süßer Schmerz und dann
verzittern, keuchend
den fremd vertrauten
Geruch von Sperma
einatmen

Nachspüren,
entspannt und erledigt
so richtig fertig
und immer noch rastlos
immer noch unbefriedigt
immer noch wollen

Wo bist du?
Warum bist du jetzt nicht da?
Wer bist du überhaupt?

Wie kann ich dich jemals finden?
Was kann ich nur tun?

Viel zu viele Fragen
für so einen jungen Menschen
Ist das alles irgendwann aus?

Kann es sein, dass irgendwann
nur noch die Verzweiflung
gegen die Wand wächst?

Im beschleunigten Rhythmus
unerfüllten Lebens
verdämmert schwer atmend
der leben wollende
sterbende Mann

Ist alles vergeblich?
Nie zu erreichen?

"I cant get no satisfaction."
"I cant get no satisfaction."

Selbstverständlich

mach ich

weiter

Todesmutig

In dieser Leere
seh ich dich
unbestimmt

In dieser Leere
fühl ich mich
wieder leben

In dieser Leere
weiß ich genau
da ist noch mehr

**Runter in die Depression
bis zum Aufschlag
ins bodenlose Nichts**

Und dann bist du da

In diesem Augenblick
weiß ich
um unser beider
Dasein für einander

In dieser kurzen Zeit
weiß ich
um die Möglichkeit
unserer Begegnung

In diesem Moment
bin ich mir ganz sicher
dass du mich kennst

**Runter in die Depression
und weiter als bis zum Aufschlag
ins bodenlose Nichts**

Ich weiß, du bist da

Ich weiß, dass es dich gibt

Ich weiß mich
von dir geliebt
Und ich liebe dich
seit es Zeit gibt
und Raum

du bist kein Traum

Wut, Verzweiflung, Selbstzerstörung

Kein Ausweg ist in Sicht
Ihr habt euch zerstritten
Jetzt herrscht kalter Krieg
Oder besser: kalter Pseudofrieden

Aufgehört zu reden, Dialogsperre auf immer
Keine Gemeinsamkeiten mehr
nur der brutale Kampf um die Macht
Auch um die Macht über mich

Gefühllose, egoistische Trottel
Gibt es mich gar nicht mehr?
Komm ich gar nicht mehr vor
in euren kranken Gedanken?

Ich brauch euch doch beide
um selbst weiter zu kommen
um leben zu wollen in Hoffnung
irgendwann irgendwen zu erreichen

Ihr macht mich so zornig
Ihr kotzt mich so an in eurer ganzen
kaputt gegangenen Kommunikation
Ihr seid einfach nicht mehr da

Alles vernichten

Alles zerstören

Alles endlich ausschalten
Alles ein allerletztes Mal
im Sterben hell aufweichten lassen

Schnaps

Schnaps und harte Drogen
Narkose, Valium und sonst noch alles
was taub macht und einschläfert
Ich will euch nicht mehr spüren

Ich kann euch nicht mehr ertragen
in eurem lebensfeindlichen Dasein

Wünscht ihr euch euren Tod - oder meinen?

Das ist hier die Frage
Das ist hier die Frage

Jedenfalls töten, töten, töten
Hassen bis zum Untergang
das schreit ihr mir beide entgegen
mit jedem Atemzug, jeder Regung

**Her mit dem Messer
Hinein ins Herz**

Aufschlitzen, aufbrechen, ausbluten

Verzweiflung wird zur Wut und wird
zur Todessehnsucht, Selbstmordlust

Ein letzter Aufschrei und dann still verröcheln
Ein ganzes Leben lang nicht zugehört
nichts verstanden und nichts verändern wollen

In hoffnungsloser Resignation
geopfert, hingeschlachtet
mein letzter Versuch
euch zu erreichen

Doch dann doch lieber leben wollen
Irgendwo in mir tobt es, brodeln und glüht
schreit und wütet und wächst und will es
will es leben, mein Leben - das bin ich

Den Sessel durch das Fenster
und die Wahrheit ins Gesicht geschmissen
Her mit der Urkraft des Überlebenstrieb
Und wenn es sein muss - gegen euch

Nur keine stille Duldung mehr
Packen und schütteln, bis ein echtes
Mitgefühl euch endlich auskommt
passiert, entspringt, sich ereignet

Nie wieder den Tod für euch tragen
ich will leben, will leben, will leben
aber echt - mit mir selbst überein
stimmig - und von euch befreit

Meine Wut

Meine Kraft

Unser Leben

Meine Verzweiflung

Ein neuer Anfang

Ihr zerreißt mich

Ich steh zwischen euch
und ich liebe euch beide
Doch jeder von euch will
dass ich mich für einen
von euch beiden entscheide

Egal was zwischen euch passiert ist
egal wie wütend ihr auf einander seid
egal wie sehr ihr einander mittlerweile hasst
seht ihr denn nicht, spürt ihr denn nicht
begreift ihr denn nicht mehr

wie es mich zwischen euch zerreißt?
Wie es mich in den Abgrund stürzt
weil ihr euch nur mehr streitet
weil ihr euch gegenseitig verletzt
nur um mich zu besitzen

Nur mehr, um jeweils Recht zu haben
Nur mehr, um nicht nachgeben zu müssen
Nur mehr, um zuletzt noch gut dazustehen
Nur mehr, um nicht schwach zu erscheinen
und immer nur mehr, immer noch mehr

Ich bin die Munition in eurem Krieg
Ich bin die Waffe, mit der einer den anderen umbringt
Ich bin die Ausrede für eure gegenseitige Vernichtung
Ich bin zum Grund geworden für euer immer weiter
wahnsinnig sich steigerndes Geschwafel vom Endsieg

Es zerreißt mich zwischen euch
Es zerreißt mich in eurem Streit
Es zerreißt mich durch euren Krieg
Es zerreißt mich - ich gehe unter
Es zerreißt mich - ich blute - ich blute aus

Doch ich gehöre nicht euch
Ich bin nicht euer Besitz
Gehöre keinem von euch
gehöre mir selbst - weil ich bin

Danke für alles - danke für nichts

Mein Leben gehört mir - und darum
sag ich euch, was ich fühle:
Ihr zerreißt mich zwischen euch
ihr macht mich böse und depressiv

Ihr treibt mich in den Tod
Ihr gefhrtet mein Leben
Ihr dreht mir die Luft ab
ihr nehmt mir den Freiraum
Ihr seid verblindet

Seht ihr es denn nicht?
Spürt ihr es denn nicht?
Könnt ihr es in eurem Wahn
denn gar nicht mehr erkennen
dass ihr mich damit langsam umbringt?

Merkt ihr es denn nicht
wie sehr ihr euch in jedem Schlag
gegen den anderen selbst verletzt
Und wie ihr in jeder gegenseitigen
Verletzung auch mein Blut vergießt?

Ich will euch nicht mehr lieben
und ich will es nicht mehr hinnehmen
Ich konfrontier euch mit meinem Blut
- unter Einsatz meines Lebens -
das im Grunde auch euer Leben ist

Nehmt es an - und lernt von mir
dass es keinen Krieg gibt ohne Opfer
dass kein Krieg diese Opfer rechtfertigt
Begrift endlich, dass ihr Frieden schließen müsst
wenn ihr mein Leben, meine Liebe ernst nehmt

Begrift es endlich, dass ich weiterleben will
und dass mich euer Streit, euer Krieg nichts angeht
Begrift es endlich, dass mein Blut auch eures ist
das ihr als Kriegsopfergabe bereitwillig vergießt
Begrift euch durch mich als etwas Lebendes

und hört endlich mit dieser Scheiße auf

Schleißkrieg

Todessehnsucht
Überlebenstrieb
Adrenalin-Depression

Immer weiter, weiter
schneller, schneller, schneller
Volle Deckung

Metall! Metall!
Und überall Blut
Sterben! Sterben!

Schleißkrieg

Verbrannte Fleischfetzen
Körperteile, Eingeweide,
Hände, Haare, Augen

Schreie im Metallgewitter
Pech und Schwefel, Feuersturm
Explosion zerreißt
mich

Der Tod geht um
Der Tod geht um
Ungeziefer, Rattengift

Schleißkrieg

Schleißkrieg verdammter

Aaaaaarrrrrgrrrh

Lebenden Leichnamen gleich
wandeln wir unter Geschlachteten
Erstickten, Verstümmelten, Zerfetzten

Und töten
Mord! Mord! Mord!
Born to kill

Töten unsere Seelen, um zu leben
Töten unser Gefühl, um zu überleben
Töten uns selbst
Töten! Töten! Töten!

Schleißkrieg
Schleißkrieg und Verwesung
Ich verfaul bei lebendigem Leib
Schrei noch
Schrei noch einmal laut

AAAH

Es zerreißt mich
Es zerfetzt mich
Es zertrommelt, zertanzt und zertrampelt
das schwelende Feuer
die stinkende Fulnis
zersetzt mich unendlich langsam
das Grauen
foltert mich zu Tode

Es ist nichts mehr in mir
Metallgeruch, Metallgerusch, Metallgeschmack
Eisenblut
Unendlich hart und zah und trage
kann es kein Leben mehr geben
verreckt nur noch langsam
bis es in mir
verrinnt
verstockt
vertrocknet
erstarrt

Das ist der Tod
tanzt fröhlich pfeifend
auf unseren Leibern
die ausgeschüttet
unter dem harten Himmel
verdorren

Scheißkrieg

Scheißkrieg

Verdammtter Scheißkrieg

Resignation

Endlich lebendig

So lange warten
und kein Gespräch
So lange leiden
und kein Gefühl
So lange reden
und keine Reaktion

Jetzt zeig ichs euch endlich
was in mir ist, euch und der ganzen Welt
Jetzt nehm ich mich endlich ernst
denn meine Gefühle sind wahrhaftig

Endlich hab ich Freunde gefunden
die das mit mir zusammen aufführen
vor allen Leuten, was ihr nie sehen wollt

Endlich hab ich ein gutes Gewissen dabei
euch allen zu demonstrieren, wie ich die Welt seh
Wie es sich für mich anfühlt - wie es für mich ist

Kleiner Kinderterrorist

Ist mir zunehmend egal

Ich bin endlich lebendig

So lange Angst gehabt
vor der Bestrafung
So lange still gehalten
vor der Ablehnung
So lange vermeiden wollen
vor all der Ignoranz

Jetzt zeig ichs mir endlich
was in mir ist - mir und der ganzen Welt
Jetzt nehm ich euch endlich ernst
denn eure Gefühle sind in mir

Endlich hab ich den Mut gefunden
dies aus mir heraus hervor zu bringen
und darzustellen - egal, ob ihr es hören wollt

Endlich bin ich einverstanden und zufrieden
mit meiner Botschaft an euch - an die Welt
denn so wie es sich für mich anfühlt - so ist es auch

Nervensäge, Störenfried

Ich geh nicht in mein Zimmer

Denn ich bin endlich lebendig

**Denn ich
bin endlich
lebendig**

Seid ihr ständig unendlich?
Unendlich unlebendig?

Ich bin endlich, doch ständig
unanständig lebendig

Lebendig unanständig
umständlich endlich
unendlich lebendig

**Endlich lebendig
Ich bin
Endlich lebendig
was ich bin
Endlich lebendig**

**Endlich lebendig?
Seid ihr
Endlich lebendig?
was ihr seid?
Endlich lebendig?**

Endlich lebendig

(Jaa)

Endlich lebendig

(Wow)

Endlich lebendig

lebendig

lebendig

lebendig

Du Typ

Stehe auf der Höhe
Weit ist was ich sehe
Möchte schweben
in den Sonnenuntergang

Fühle Neues streben
aus dem altem Leben
Möchte mich verlieren
Will zu dir

Der magische Moment
Ströme unserer Seelen
kommen zusammen
gehen ineinander über
verbinden sich
werden eins

Nicht Mann, nicht Frau
nur Liebestier
Ist kein Experiment
und auch kein Spiel
Ich will zu dir
will zu dir

Wer bist du, Mensch?

Wo bist du, Typ?

Mir so verschieden
und doch gleich
Wir zwei sind eins
und dadurch reich

dass uns das Leben spielt
Wir sind ein Instrument
auf dem zusammen klingt
was immer war

Was immer ist
wenn du mich küsst
du geiler Typ
du geiles Tier

Ich bin wie du
du bist wie ich
dabei verschieden
wesentlich

Wer bist du, Typ?

Wo bist du, Mensch?

So weit entfernt
und doch so nah
So anders und
doch so verwandt

Ich hab dich noch nie gesehen
und kenn dich dabei ganz genau

Weil du ein Teil von meinem Leben bist?

Wo bist du?

Wo bist du, Typ?
Wo bist du, Menschenkind?

Wo bist du, Typ?
Wo bist du, mein Gefährte?
Mein Lustfreund, Lebensmittelpunkt?
Wo bist du nur, wo bist du, Typ?

Wo bist du?

Du Mensch

Du Typ

Du

Ich

Du

Ich

Du

Ich

gehe

in

das

Licht

Du bist

Du bist der Panther
der in meinem Leben
schon immer ist

Du bist die Katze
meiner Nacht

Bist zärtlich schwarz
und bist lebendig
Und dabei bist du
eingesperrt wie ich

Du bist die gleiche
Sehnsucht meiner Freiheit
die ich von Anfang
immer in mir weiß

Du bist die süße
Ahnung meines Todes
und willst doch leben
seit du lebst

Du bist Erinnerung
an alles, und du
verkörperst das
was ich verlor

Lass uns gemeinsam
aus dem Käfig treten
die Nacht durchstreifen
wie ein Brüderpaar

Lass uns verschmelzen
und zutiefst begreifen
dass in uns immer
schon dasselbe war

Dasselbe Lied
dasselbe Leid
dasselbe Leben

Lass uns
einander halten
wenn wir fallen

Lass uns
einander lassen
doch behalten
weil wir sind

Lass uns vereint
den letzten Weg
beschreiten
den letzten Kampf
bestehn

Lass uns
den Aufbruch wagen
in eine neue
eine gute Zeit

Lass uns
Generationen sagen
Es ist vollbracht
es ist soweit

Und lass uns
nie vergessen
wie sehr wir
innerlich vereint

**Ins Leben treten
durch die Nacht
und instinktiv verstehn**

**Das hat der Panther
mir trotz Gefängnis
und Einsamkeit
doch beigebracht**

Blut

Mein Blut

Euer Blut

Unser Blut

Blut

bluten

für was?

bluten

für die Wahrheit?

bluten

für das Leben

Mein Leben

Euer Leben

Unser Leben

Leben

Ich will leben

es blutet

Ich will leben

es tut so weh

Ich will leben

leben

leben

leben

Mark

will leben

es blutet

es tut so weh

Mein Schmerz

Unser Schmerz

Mark des Lebens

Blut

Leben

Mark

Wir alle

Wir alle

leben

Das andere Du

Ich bitte dich
komm
Ich lade dich ein
nimm mich
Ich bin bereit
drück dich durch mich aus

Ich stell mich dir zur Verfügung
Lebe durch mich
liebe durch mich
töte durch mich
Mach was du willst
ich bin einverstanden

Alles was du bewirkst bin dann zutiefst ich selbst

Mein Werk, dich zu erschaffen
ist dein Werk, dich zu verkörpern

Meine Gaben, dich zu gestalten
sind deine Gaben, dich auszudrücken

Mein Leben und deins - sind eins

Mein Leben

und deins

sind eins

Sprich mit meiner Stimme
Tanz aus meiner Bewegung
Sing durch meine Musik

Sei du selbst in mir
Bin ich selbst mit dir
Und zusammen wir

selbstgemeinsam

vereint

um zu sagen: das Leben
ist mehr als die Summe
der einzelnen Teile

Das Leben ist mehr
als "ich" oder "es"
oder "über-ich"

das Leben ist "über-alles"
und noch viel mehr

noch viel

viel mehr

noch viel

viel mehr

viel viel

viel viel viel

mehr

viel mehr